

konnte. Die Schulbibliothek folgte im darauf folgenden Jahr. Da die beiden Bibliotheken nicht per Kabel oder Netz verbunden waren, wurde die Festplatte des PC nach jeder Ausleihe in der Einkaufstasche an den neuen Einsatzort gebracht – nur mit viel Glück ist mir einmal bei einem Ausweichmanöver die Tasche mit der Festplatte nicht vom Gepäckträger meines Velos gerutscht! Aber die Vorteile der PC-Ausleihe machen die investierte Mühe und auch die Anfangsschwierigkeiten bei Weitem wett. Mit dem zeitaufwändigen Kärtchensystem könnten die heutigen Ausleihen vermutlich kaum mehr speditiv durchgeführt werden. Die mühsamen statistischen Arbeiten nach Abschluss der Ausleihe macht nun der PC. Mit Hilfe meiner jüngeren Kolleginnen habe ich die Computerarbeit ganz gut in den Griff bekommen, und es macht wirklich Spass!

Marianne du machst das wirklich super!

MS: Die Zusammenlegung beider Bibliotheken legte den Grundstein für unsere neue Mediathek. Mit etwas Wehmut und in der Ungewissheit, wie alles am neuen Ort klappen würde, haben wir die vielen Bücher in den Sommerferien 2007 in Bananenschachteln gepackt und sind in den Dachstock des neuen Gemeindehauses gezogen. Aber die schönen, hellen Räume haben mein Heimweh nach der kleinen, gemütlichen Hirschscheune rasch gemildert. Auch macht es jetzt wirklich Freude, alle Medien unter einem Dach dem Publikum präsentieren zu können! Und noch etwas: das Wegräumen der Bücher ist dank der grossen Räume für mich ein kleiner Fitnessparcours.

Bitte noch eine kurze Anekdote – die darf doch nicht fehlen!

MS: Während ich einer Kundin behilflich war, ein Buch zu suchen, hatte jemand sein Buschi im Kindersitzli auf dem Rückgabetisch deponiert. Ein wenig verdutzt habe ich angemerkt, dass wir in Magden noch keine Babyklappe hätten. Der Vater des vermeintlich ausgesetzten Babys hat dann die Situation geklärt und gemeint, das Kind sei sehr gerne in Gesellschaft, und es handle sich dabei auch ganz sicher um keine Rückgabe!

Marianne, ganz herzlichen Dank !

• Interview: Bea Maissen •

Sternstunde für alle Sinne

Improvisationen zu 20 Werken rund um das Thema «Sterne» schufen ein einmaliges meditatives Konzert.

Edith Habraken und Johannes Fankhauser begeisterten das Publikum mit Ihrer Musik.



15. Juni – mitten in der Woche an einem Werktag fand in der Magdener Marienkirche ein aussergewöhnliches Konzert statt. Dieses Datum mit einer Mondfinsternis wurde von Eveline Rätz-Rey zum Anlass genommen, ein neues Projekt von SchenkART zu starten (vergl. Kasten).

17 KünstlerInnen aus 8 Kantonen folgten dem Aufruf, Werke zum Thema «Ein guter Stern» in Form von quadratischen Bildern oder Texten einzureichen. Die Kunstschaffenden wurden gebeten dazu die Frage zu beantworten, was Sterne für sie bedeuten. Bild um Bild wurde in der Grösse von drei mal drei Metern auf eine grosse Leinwand projiziert und die Texte dazu wurden von Raphael Bachmann gelesen. Es folgte eine musikalische Interpretation auf dem Marimba oder auf der Orgel.

Es war, als hätte Oliver Messiaen die Worte für diesen Anlass formuliert:

«Sterne hören zu können ist eine Vorstellung, die mich in positivem Sinn verzaubert.»

Wie aus der Ferne holte Edith Habraken die Botschaft des Sternenhimmels von Susi Kramer mit feinen Tönen beginnend zu uns in den Raum. Das zweite Bild von Ruth Ingold-Wöhrle zeigte die Flexibilität und die Spontaneität von Johannes Fankhauser ganz besonders. Das klingelnde Handy übernahm er gekonnt und liess sich gleich davon inspirieren, so dass es schwer auszumachen war, ob es nun ein Handy war, oder ob es nicht vielleicht doch die Orgel war, die Raphael Bachmann ins Wort fiel.

Es folgten sphärische und mystische Klänge zu Bildern im ersten Teil und der

Tryangel brachte einen Text zum Glitzern. Im Mittelteil gab es ein paar Bilder mit weihnächtlichem Charakter. Es klangen Töne von «Ich steh an deiner Krippe hier» an oder auch «Jingle Bells» beim fröhlichen Stern mit «Christmas Hat» von Silvia M. Arnold. Bei der Himmelszeichnung von Kondensstreifen überraschte Edith Habraken mit dem Spielen in der Luft mit einer akrobatisch anmutenden Landung auf dem zweieinhalb Meter langen Marimba. Dann gab es von Johannes Fankhauser wieder die vertraute Melodie von «Weißt du wie viel Sternlein stehen?» in Variationen zu hören.

Die Fotos von Wasserkristallen animierten die beiden Musiker zu einer gemeinsamen Improvisation: Orgel und Wassermusik. Ungewohnt in der Kombination und doch so effektiv und zu einem Ganzen verschmolzen!

Das Konzert schloss mit einem glanzvollen Stück auf der Mathis Orgel zu einem Stern von Rosmarie Elkuch. Der kräftige und lang anhaltende Applaus (die Hälfte des Publikums stehend) zeigte, dass die Besucher tief berührt waren.

Els Jegen sagt es mit folgenden Worten:
*Die Musik mich berührend bis ins Innerste,
 Welten, die sich öffnen voller Farben
 schillernd bis hin zum Stern
 getaucht in die Dunkelheit des Alls –
 und
 wie zum ersten Mal hörend
 zwitschert plötzlich ein Vogel –
 Sternklang
 hüpfte in mein Herz,
 lässt es tanzen.*

Beim anschliessenden Apéro unter freiem Himmel fand der Abend einen warmen Ausklang in passendem Rahmen. Der Mond versteckte sich hinter den Wolken, als ob er gemerkt hätte, dass er nicht Hauptdarsteller sei.

Eveline Rätz-Rey meinte: «Ich bin glücklich und total beeindruckt wie das Zusammenspiel der Künstler harmonierte. Für mich hat sich an diesem Abend der Begriff Sternstunde neu definiert. Mein Leitsatz «Präsent ist – präsent sein» hat eine neue Dimension erhalten. Wie die vielen tollen Rückmeldungen zeigten, gingen die Besucher des Konzertes reich beschenkt nach Hause.»

Herzlichen Dank allen Besucherinnen und Besuchern, die den Anlass unterstützt haben.

An die Stiftung Schule für Schlagzeug und Marimba Edith Habraken konnten Fr. 2000.– für die Einrichtung eines weiteren Jugendensembles überwiesen werden.

Am 17. Juli konnte Lothar Zagst persönlich den Beitrag von Fr. 600.– überreicht werden. Dieser wird in der Don Bosco Schule in El Laurel (Ecuador) zur Anschaffung von Musikinstrumenten verwendet.

• *SchenkART Eveline Rätz-Rey* •



In Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Bäckermeisterverband wird «Ein guter Stern» lanciert. Ab September werden Bäckereien die Möglichkeit haben über PistorPlus Verpackung im Briefformat und passende Karten bei SchenkART zu beziehen. Firmen in der ganzen Schweiz haben so die Möglichkeit ihre Kundengeschenke lokal einzukaufen. Mit der Plattform «Ein guter Stern» unterstützt SchenkART sowohl in der Schweiz produzierende KMUs, wie auch Kunden, die lokal einkaufen wollen und einheimische Produkte als Geschenke vorziehen.